

BIOTOPP

5 | 2021
10,- Euro

Fachzeitschrift für
Ökologische Landwirtschaft



P 26922 PVSt +4 Deutsche Post
*14-871-511*19*

DLG AgroFood Medien GmbH, Max-Eyth Weg 1, 64823 Groß-Umstadt

Universität Kassel Nutztierethologie und
Tierhaltung

FB Ökologische Agrarwissenschaft,
Frau Dr. Silvia Ivemeyer

Nordbahnhofstr. 1a

37213 Witzenhausen

RINDERHALTUNG
Zukunft der Kälber

ALTERNATIVE ANTRIEBE
Für mehr Umweltschutz

SOJA
Nachfrage steigt

Trennen und Absetzen in der kuhgebundenen Kälberaufzucht

Kuhgebundene Kälberaufzucht ermöglicht Milchkühen und Kälbern mehr natürliches Verhalten auszuleben. In der betrieblichen Umsetzung kann dies Herausforderungen darstellen. Unter anderem ist zentral, wie man das Trennen von Kuh und Kalb und das Absetzen von der Milch schonend gestalten kann.

Von Ruth Schmidberger und Silvia Ivemeyer



Die aufgebaute Bindung von Kuh und Kalb in der kuhgebundenen Kälberaufzucht sollte soweit möglich beim Absetzen und Trennen schrittweise und nicht abrupt wieder gelöst werden. © Silvia Ivemeyer

Das Rufen von Kälbern und Kühen bei Trennung, wenn Kuh und Kalb eine Bindung zueinander aufgebaut haben, spiegelt die Beeinträchtigung der Tiere wider und hält manche Landwirt*innen ab, die Kälber auf dem eigenen Betrieb kuhgebunden aufzuziehen. Je nach Standort des Betriebs sind nicht nur die Tierhalter*innen selbst betroffen, sondern auch Anwohner*innen können durch Kälber und Kühe wachgehalten werden. Doch welche Praxiserfahrungen hierzu gibt es, und wie kann die Trennung weniger belastend für Kuh und Kalb gestaltet werden? Basierend auf Interviews mit 104 Landwirt*innen mit kuhgebundener Aufzucht aus sechs europäischen Ländern (Frankreich, Deutschland, Italien, Schweden, Schweiz und Österreich) werden Erfahrungen vorgestellt. Zunächst ein Überblick über die im

Rahmen des ProYoungStock-Projektes (www.proyoungstock.net/) befragten Betriebe, davon 21 aus Deutschland.

Verschiedene Systeme

Der Begriff kuhgebundene Kälberaufzucht ist die Zusammenfassung verschiedener Aufzuchtssysteme, in denen ein Kontakt zwischen Kuh und Kalb über die Kolostrumphase hinaus ermöglicht wird, idealerweise mindestens die drei Monate Milchtränkeperiode. Das Kontakttier für das Kalb ist entweder die Mutter oder eine Amme. In der Praxis sind auch häufig Mischformen dieser Aufzuchtssysteme üblich. Die Kälber können in einer ersten Phase an der Mutter gehalten und dann für eine zweite Phase an Ammen gesäugt werden oder Kühe ziehen neben den eigenen

Kälbern auch fremde mit auf. Auch die Kontaktzeit pro Tag zwischen Kuh und Kalb kann verschieden sein: während in Betrieben mit einem permanenten Kontakt zwischen Kalb und Kuh die Kälber im Laufstall oder auf der Weide in der Milchviehherde mitlaufen, beziehungsweise Ammen und Kälber andauernd zusammen in einem separaten Stall(teil) gehalten werden, werden die Kälber in restriktiven Aufzuchtssystemen für das Säugen zweimal am Tag mit der Mutter oder einer Amme für jeweils mindestens 20 Minuten bis circa zwei Stunden zusammengebracht. Als weitere Variante gibt es den Halbtagskontakt, bei dem Kälber und Kühe entweder tags oder nachts Kontakt zueinander haben.

Anders als in Deutschland, der Schweiz und Österreich, wo Betriebe mit kuhgebundener Aufzucht zurzeit überwiegend

Biobetriebe sind, waren in Frankreich und Schweden ähnlich viel konventionelle wie Biobetriebe mit kuhgebundener Aufzucht zu finden. In Sizilien werden die Kälber traditionell auf überwiegend konventionellen Milchviehbetrieben mit lokalen Rassen wie Modicana muttergebunden aufgezogen. Während die kuhgebundene Kälberaufzucht in den meisten Ländern überwiegend erst in den letzten zehn Jahren auf den Betrieben Einzug gehalten hat, betreiben die sizilianischen Betriebe die kuhgebundene Kälberaufzucht schon sehr lange.

Die Kuhzahl lag auf den interviewten Betrieben über alle Länder im Schnitt bei 68 Milchkühen, dabei hatte der kleinste Betrieb sieben und der größte 500 Milchkühe. In den meisten Ländern entsprach der Herdendurchschnitt der landestypischen Herdengröße. Die Rassen, die in den Betrieben gehalten wurden, waren genauso vielfältig wie die Herdengrößen: neben den typischen Milchrassen Holstein Friesian, Braunvieh und Fleckvieh waren auch zahlreiche lokale Rassen vertreten. Die Säugedauer an der Kuh lag im Mittel bei drei Monaten, variierte aber sehr stark. 26 der 104 Betriebe ließen die Kälber nur für einen Teil der Tränkezeit an der Kuh saugen und setzten dann die Aufzucht am Eimer oder am Tränkeautomat fort. Der überwiegende Teil der Betriebe (57 Prozent) zog die Kälber an der Mutter auf, 13 Prozent an einer Amme und 30 Prozent hatten eine Mischform aus Müttern und Ammen.

Folgen des Trennens

Zu Problemen beim Trennen und Absetzen gaben 73 Prozent der Betriebe an, dass ihre Kühe mehrere Tage nach ihrem Kalb rufen. Auf 53 Prozent der Betriebe rufen auch die Kälber für mehrere Tage. Eine gestörte Milchabgabe ihrer Kühe beobachteten 16 Prozent der Betriebe im Zusammenhang mit der Trennung von ihrem Kalb. Kein Betrieb hat hingegen angegeben, dass die Kühe durch die Trennung zu wenig Futter aufnehmen. Ein Gewichtsverlust des Kalbes nach der Trennung wurde auf neun Prozent der Betriebe beobachtet. Insbesondere bei abruptem Absetzen von der Kuh nach permanentem Kuh-Kalb-Kontakt besteht das Risiko, dass die Kälber zuvor



Ein an den Kuhstall angrenzender Kälberbereich mit verschließbarem Schlupf ermöglicht die zeitliche Reduzierung des Kuh-Kalb-Kontaktes vor der endgültigen Trennung. © Silvia Ivemeyer

noch nicht genügend Festfutter aufgenommen haben. Einige Betriebe gaben zudem an, dass das Rufen zwischen Kühen und Kälbern verstärkt war, wenn sich Kalb und Kuh nach der Trennung hören, aber nicht sehen können.

Bezüglich der Dauer der Säugezeit vor der Trennung von Kuh und Kalb fällt auf, dass der Anteil rufender Kühe beim frühen Trennen innerhalb der ersten 30 Tage mit 94 Prozent deutlich höher war als beim späteren Trennen (Trennungzeitpunkt 30–90 Tage: 68 Prozent, über 90 Tage: 71 Prozent). Beim Blöken der Kälber bestand hingegen kaum ein Unterschied zwischen früherem und späterem Trennen, möglicherweise, weil sie bei früherer Trennung nur um den Kontakt zur Kuh trauern, die Milchgabe aber am Eimer oder Automaten fortgesetzt wird. Das ältere Kalb ist vielleicht schon etwas unabhängiger, verliert aber sowohl den Zugang zur Kuh und zur Milch, wenn dieser Übergang nicht abgestuft vollzogen wird.

Bei den Betrieben, die bis zu 90 Tage Säugezeit gewährten, gaben nur 18 Prozent der Betriebe an, gar keine Probleme beim Absetzen zu haben, bei über 90 Tagen waren es bereits 29 Prozent. Wenn man sich nur die 32 Betriebe anschaut, die Kuh und Kalb länger als vier Monate zusammenlassen, lag der Anteil der Betriebe ohne Probleme in dieser

Gruppe bei 41 Prozent. „Seitdem ich meine Kälber viereinhalb bis fünf Monate an der Mutter lasse, ist das Trennen und Absetzen viel leichter geworden“, war beispielsweise die Aussage einer Landwirtin. Je länger also die Säugezeit an der Kuh und somit je näher Trennen und Absetzen am natürlichen Absetzalter von acht bis zehn Monaten liegen, desto wahrscheinlicher ist es, dass der Prozess wenig Probleme bereitet.

Schrittweises Absetzen

Unabhängig vom Zeitpunkt ist der Trennungs- und Absetzprozess für die Tiere schonender, wenn schrittweise und nicht abrupt vorgegangen wird. Im Detail kann das je nach System und Betriebsgegebenheiten sehr unterschiedlich aussehen. Beim graduellen Absetzen ist das Ziel, die Tiere langsam an die neue Situation zu gewöhnen. Es gibt hierfür unterschiedliche Strategien:

a) schrittweise Verringerung des Kuh-Kalb-Kontaktes

Die Kälber werden für länger werdende Zeitintervalle von den Kühen getrennt beziehungsweise kürzer und seltener zu den Kühen gelassen. In Systemen mit permanentem Kuh-Kalb-Kontakt können die Kälber zum Beispiel zunächst für ein paar Stunden während und nach der Melkzeit und dann stetig länger getrennt



Nach der Trennung ist es schonender für Kühe und Kälber, wenn sie sich noch sehen und berühren können, als wenn sie sich nur hören. © Ruth Schmidberger

werden. In restriktiven Systemen können die größeren Kälber erst später als die kleinen Kälber oder nur noch einmal am Tag zu den Kühen gelassen werden.

b) erst Trennen, dann Absetzen

Die Kälber werden von der Mutter getrennt, erhalten aber weiterhin Milch: am Eimer, am Automaten oder an einer Amme. Das Absetzen erfolgt dann durch schrittweise Reduzierung der Milchmenge. Beim Wechsel zur Amme ist die Reduzierung über die Anpassung der Kontaktdauer und der Anzahl Kälber pro Amme möglich. Wenn von der Mutter an den Eimer oder Automaten gewechselt wird, kann es den Übergang

erleichtern, wenn die Kälber den Nuckel schon kennen, zum Beispiel durch das Vertränken der Biestmilch mit der Flasche oder regelmäßiges zusätzliches Angebot von Milch im Eimer.

c) erst Absetzen, dann Trennen

Die Kälber bleiben vor der Trennung für circa vier bis acht Tage bei den Kühen, können aber nicht mehr am Euter saugen. Dies funktioniert nur, wenn man Saugentwöhner (Noseflaps) verwendet, die zuverlässig in der Nase bleiben, ohne zu Verletzungen zu führen. Teilweise verlieren die Kälber die Noseflaps oder es entstehen Verletzungen an der Nase, wenn sie zu lange getragen wer-

den (maximal eine Woche). Auch gibt es einzelne Aussagen aus der Praxis wie „circa 40 Prozent meiner Kälber lernen, trotz Noseflap am Euter zu saufen; die Milchmenge ist aber trotzdem weniger“. Wenn nach der räumlichen Trennung von Kühen und Kälbern noch „Zaunkontakt“ besteht, die Kälber also in einer an den Kuhstall direkt angrenzenden Bucht gehalten werden, kann dies ein weiterer Zwischenschritt sein, um die Trennung zu erleichtern.

Je nach betrieblicher Situation können die Strategien auch gut miteinander kombiniert werden. Für alle Übergangszeiten sollte möglichst circa eine Woche eingerechnet werden. Wenn möglich, sollten Kälber zudem als Gruppe und nicht als Einzeltier abgesetzt/getrennt werden.

KURZ ZUSAMMENGEFASST

Um starken Trennungsschmerz von Kühen und Kälbern sowie Gewichtseinbrüche bei Kälbern zu vermeiden, sollte das Trennen und Absetzen nicht abrupt erfolgen: Dies kann erreicht werden, indem die Milchmenge für das Kalb schrittweise reduziert, die Kontaktzeit von Kuh und Kalb nach und nach verringert und alle anstehenden Änderungen (Absetzen, Trennen, eventuell Stallwechsel) möglichst zeitlich versetzt vollzogen werden.

Ruth Schmidberger und Dr. Silvia Ivemeyer, Universität Kassel, Witzenhausen

Save the dates!

- » Energie- & Klimapolitik
- » Zukunftsprojekte
- » Recht & Regelwerke
- » Abfallvergärung
- » Praxisberichte
- » BIOGAS Fachforum digital & live



BIOGAS Convention
22. – 26. November 2021 Digital



BIOGAS Trade Fair
7. – 9. Dezember 2021

NCC Mitte, Messengelände Nürnberg

www.biogas-convention.com